

## 088. Bibelstudie über die FRUCHT DES WEINSTOCKS - P'RI HAGEFEN

### פרי הגפן

In der vorigen Bibelstudie behandelten wir den wahren Weinstock, dieses Mal werden wir die Frucht des Weinstocks etwas näher betrachten, denn der B'racha [Segenspruch] lautet:

*הגפן: ברוך אתה יי אלהינו מלך העולם בורא פרי הגפן: Baruch Ata Adonai, Eloheinu, Melech haOlam, bore p'ri haGafen! [Gelobt seist Du, Ewiger, unser G-tt, König der Welt, der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast!]. Was wird damit gemeint? Was ist die Frucht des Weinstocks? Trauben natürlich! Der B'racha für Trauben lautet jedoch ...bore p'ri haEtz! [...der Du die Baumfrucht erschaffen hast!]. Demnach ist der erstgenannte Segenspruch nicht für die Trauben selbst bestimmt, sondern für ein Produkt der Trauben. Nochmals die Frage: was wird damit gemeint? Wein oder Traubensaft oder gar beides? Aber ist das für uns überhaupt wichtig um eine Antwort auf diese Frage zu bekommen? Macht es für uns etwas aus? Ja, es ist wichtig und es macht für uns gewiß etwas aus! Es ist nämlich ein großer Unterschied ob man zu einer heiligen Handlung Wein oder Traubensaft benutzt. Ein sehr aktuelles Beispiel ist nämlich das Heilige Abendmahl in vielen Kirchen und Freikirchen, wo aus Rücksicht auf Alkoholgefährdete anstatt des Weines Traubensaft ausgeteilt wird. Für andere Kirchen ist das Abendmahl ohne Wein jedoch undenkbar. Diese beiden Meinungen stehen einander schnurstracks gegenüber: Wein oder Traubensaft im Abendmahlskelch beim G-ttesdienst - diese Streitfrage führte sogar schon zu Kirchenspaltungen und entzweite vor gar nicht langer Zeit in Deutschland auch die Schönberger Kirchgemeinde und die Landeskirche Mecklenburg. So wird das Abendmahl also in manchen Kirchengemeinden nicht mit Wein, sondern mit Traubensaft gefeiert, während andere Kirchen der Meinung sind daß dies überhaupt kein Abendmahl mehr sei, da es verstoße gegen den Einsetzungsbefehl des Herrn. Stimmt das? Persönlich vertrete auch ich diese Meinung. Nur aus Rücksicht auf einige Alkoholiker und ehemalige Alkoholiker darf man die ursprüngliche Einsetzung nicht so ohne weiteres ändern. Da Yeshua der Urheber des Heiligen Abendmahls ist, hat die Kirche sich also nach dem zu richten, wie Er es gefeiert wissen will und kein Mensch hat das Recht um Seinen Willen zu mißsachten und etwas anderes zu tun als dasjenige was Er selbst vorgeschrieben hat. Und dann auch noch in Seinem Namen! Zudem geht es um die Gewißheit, auch wirklich Se'udat haAdon [das Mahl des Herrn] zu feiern und nicht einen schlappen Extrakt davon. Gemeinden die anstelle des Weines Traubensaft zum Abendmahl nehmen, dürften dies demnach nur dann tun, wenn Seine Einsetzungsworte nach Wortlaut und Zusammenhang es erlauben. Aber ist das diesbezüglich der Fall? Wie lautet diese Einsetzung denn genau und welche Worte hat Yeshua dazu benutzt? Lasset uns dies jetzt mal aufsuchen. Wir finden es in den drei synoptischen Evangelien und im ersten Korintherbrief. Da steht folgendes (Zürcher Bibel): „Und Er nahm einen Kelch und sprach das Dankgebet, gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist Mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch aber: Ich werde von dieser **Frucht des Weinstocks** nicht mehr trinken von nun an bis zu dem Tag, da Ich aufs Neue mit euch davon trinken werde im Reich Meines Vaters.“ (מתת'יהו Matit'yahu [Matthäus] 26,27-29). „Und Er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus. Und Er sagte zu ihnen: Das ist Mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele. Amen, Ich sage euch: Ich werde von der **Frucht des Weinstocks** nicht mehr trinken bis zu dem Tag, da Ich aufs Neue davon trinken werde im Reich G-ttes.“ (Markus 14,23-25). „Und Er nahm einen Kelch, sprach das Dankgebet und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch. Denn Ich sage euch: Von jetzt an werde Ich von der **Frucht des Weinstocks** nicht mehr trinken, bis das Reich G-ttes kommt. Und ebenso nahm Er den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut, das vergossen wird für euch.“ (Lukas 22,17;18 und 20). „Ebenso nahm Er nach dem Essen den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in Meinem Blut. Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu Meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11,25). Befürworter des Traubensaft-Abendmahls weisen darauf hin, daß Yeshua an dem Abend, an dem Er das heilige Abendmahl einsetzte nach dem Zeugnis der hier zitierten Texte das Wort „Wein“ gar nicht benutzt habe. Er sprach lediglich von der „Frucht des Weinstocks“ - und das, so argumentiert man, könnte dem Wortlaut nach auch Traubensaft sein. Diese Auslegung ist aber*

falsch und ich werde Ihnen auch erklären warum. Wissen Sie, es werden wie gesagt mancherlei Argumente für oder gegen das "Traubensaft-Abendmahl" vorgebracht. In der deutschen Sprache klingt der Ausdruck „Frucht des Weinstocks“ in der Tat viel unbestimmter als in der hebräischen und könnte somit auf alle Produkte des Weinstocks angewandt werden. In der jüdischen Welt, in der Yeshua als Sohn einer jüdischen Mutter aufgewachsen war, haben die hebräischen Worte פרי הגפן p'ri haGefen jedoch eine überaus präzise festgelegte Bedeutung. Nichtjüdische, christliche Befürworter aber auch Gegner des Traubensaft-Abendmahls haben aber leider eins gemeinsam: Da sie beide über keine oder nur unzureichende Kenntnis vom Judentum verfügen sind sie sich nicht im klaren darüber, was es mit dem typisch jüdischen Ausdruck „Frucht des Weinstocks“ auf sich hat, den jeder Jude auch wöchentlich am Shabat [Sabbat] zum Qidush [Kiddusch] sagt um den Wein zu segnen. Weil das in christlichen Kreisen wenig bekannt ist, möchte ich Ihnen gerne einiges darüber mitteilen. Mit den Worten „Frucht des Weinstocks“ gebrauchte Yeshua nämlich eine Redewendung die im Judentum ganz üblich ist und bezeichnete damit selbstverständlich den zum Trinken fertigen Wein und jeder Jude weiß, daß damit Traubensaft, Weinessig oder Most ausgeschlossen sind aufgrund der Entscheidungen der Rabbiner die im ersten Jahrhundert der allgemeinen Zeitrechnung stattfanden und in der Mishna und der Tosefta überliefert sind: *„Wie spricht man den Segen über Früchte aus? Über Baumfrüchte sagt man: ‚Gepriesen seist Du, Ewiger unser G-tt, König der Welt, der Du die Frucht des Baumes erschaffen hast‘, jedoch ausgenommen den Wein, denn über Wein sagt man: ‚...der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast!‘“* (Mishna ברכות B'rachot 6,1). Hierin wird deutlich gemacht, daß „Frucht des Weinstocks“ eine sehr genaue Bezeichnung für den Wein ist und für nichts anderes. Rabbi Eliezer Ben Hyrkanos (um 90 n. Chr.) weigerte sich aber, auch den noch nicht (wie damals üblich) mit Wasser vermischten Wein mit dem Ausdruck „Frucht des Weinstocks“ zu bezeichnen, obwohl es sich zweifelsohne bereits um Wein handelte und nicht um Traubensaft! Nur der trinkfertige, d. h. mit Wasser vermischte Wein verdiente nach seiner Auffassung diese Bezeichnung. In damaligen Zeiten scheint der Wein nämlich viel stärker gewesen zu sein als der heutige und so gibt es eine Anzahl Vorschriften in der Mishna, nach welchen der Wein mit Wasser gemischt werden muß, gewöhnlich zwei Teile Wasser auf einen Teil Wein. Darum sagte Rabbi Eliezer: *„Über rohen Wein spricht man den Lobspruch: ‚... der Du die Frucht des Baumes erschaffen hast. Hat man aber Wasser hinein getan, spricht man über ihn den Lobspruch: ‚...der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast!‘“* (Tosefta ברכות B'rachot 4,3). Die Mehrheit der Rabbiner zu seiner Zeit hat dieser strengen Auslegung nicht zugestimmt und erlaubte die Segensworte „Frucht des Weinstocks“ auch über den Wein, der nicht mit Wasser gemischt war, aber keineswegs für andere Produkte des Weinstocks. Avraham Roos schrieb am 19. Tamuz 5762 (29.6.2002) in seinem Kommentar auf die Parasha Pinchas: *“Es ist interessant aufzumerken daß der B'racha über den Wein endet mit 'Bore p'ri haGafen', das bedeutet ‚Schöpfer der Frucht des Weinstocks‘. Wir preisen G-tt also als Schöpfer der Trauben, aber nicht als Schöpfer des Weins da es der Mensch ist der den Wein gemacht hat. Über Trauben selbst sagen wir den B'racha für die Früchte des Baumes 'Bore p'ri haEtz'. Durch den B'racha 'Bore p'ri haGafen' zu sagen benachdruckt man die Zusammenarbeit zwischen G-tt und dem Menschen bei der Herstellung des Weines.“* Welche Schlußfolgerung ziehen wir aus all diesem? Daß Yeshua keinen Traubensaft sondern Wein zum Abendmahl genommen hat und daß Er durch Seine Worte, so wie sie hier aufgeschrieben stehen, Wein, und auch wirklich nur Wein hierzu befohlen hat. Das wird nicht nur durch den Ausdruck „Frucht des Weinstocks“ ersichtlich, sondern auch durch den Zeitpunkt wann und zu welcher Gelegenheit Yeshua das Abendmahl einstellte.

## Sedermahl

Als Yeshua das Abendmahl einsetzte, tat er dies im Rahmen des Passahfestes, in Hebräisch Pesach genannt (Mt 26,17-30; Mk 14,12-26 und Lk 22,7-23). Nach diesen drei synoptischen Evangelien war das letzte Abendmahl ein Pesachmahl. Es wurde also Wein dabei getrunken. Zur Pesachfeier, das heißt zum Sederabend, sind schon in der Mishna nicht weniger denn vier Becher Wein vorgeschrieben (Mishna פסחים Pesachim 10,1). Es sind die vier verpflichteten Becher der Pesach-Hagada, aber selbstverständlich kann man zum Mahl auch noch weitere Becher trinken, was ebenfalls in der Mishna ausdrücklich vermerkt ist (Mishna פסחים Pesachim 10,2). Wenn jemand nicht viel Wein trinken kann, egal aus welchem Grund, dann

nimmt er wenigstens einen Schluck aus dem Becher, der danach wieder aufgefüllt wird. Da Yeshua das Heilige Abendmahl während dieses Pesachfestes eingesetzt hat das meistens im Monat April gefeiert wird, kann Er dazu gar keinen ungegorenen Saft genommen haben, weil es zu dieser Zeit in Israel noch keinen frischen Traubensaft gibt, denn die Weinernte ist nämlich erst im Herbst, und da es damals noch keine Kühlschränke gab, um den Traubensaft unvergoren zu halten, konnte er nur gegorenen Wein genommen haben. Durch das heiße Klima war damals jeder Traubensaft rasch vergoren, das heißt zu Wein geworden und ein halbes Jahr nach der Weinernte war dann natürlich auch kein unvergorener Traubensaft mehr vorhanden. Da beim Pesachfest demnach nur gegorener Wein getrunken wurde, war in dem Becher, den Yeshua mit den Worten: „*Trinkt alle daraus!*“ Seinen Talmidim [Jüngern] gab, richtiger Wein und kein Traubensaft. Der rote Wein in den beiden ersten Bechern ist eine Erinnerung an das Blut des Pesachlammes, das an die Türpfosten gestrichen werden mußte, so daß der Engel des Todes an den Häusern der Israeliten vorbei gehen sollte. Aber mit diesem dritten Becher ist es anders. Der Wein aus diesem Becher ist ein Symbol des Blutes das Yeshua, das Lamm Gottes, vergießen mußte um nach den Vorschriften aus וַיִּקְרָא Vayiq'ra [Leviticus] 17,11 ein würdiges Opfer zu sein: „*Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und Ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele in ihm.*“ Darum muß es auch Wein sein und kein Traubensaft, denn der Alkohol im Rotwein symbolisiert die Seele. Reiner Alkohol ist Spiritus, und Spiritus ist der Lateinische Name für Geist, und Geist ist auch synonym für Seele weil diese beiden unsichtbaren Teile einer Person vom Körper gelöst eine Art Zweieinigkeit formen. Übrigens ist auch bei uns in Deutschland der Name Weingeist nicht unbekannt. So symbolisiert also der Rotwein im dritten Becher das versöhnende Blut von Yeshua: „*Und Er nahm einen Kelch und sprach das Dankgebet, gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist Mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.*“ Der süße Rotwein symbolisiert das Blut von Yeshua, herber Rotwein, Weißwein und Traubensaft hingegen besitzen jedoch keinen einzigen symbolischen Wert da ihnen die wichtigsten Übereinstimmungen mit Blut fehlen: Blut ist rot und darum muß es Rotwein sein und kein Weißwein; Blut ist süß und darum muß es süßer Likörwein sein (am besten Karmelwein, und zwar der ‚King David Sacramental‘) und kein herber; Blut ist der Sitz der Seele. Die Seele und der Geist formen in der jüdischen Welt worin die Bibel geschrieben ist eine unlösliche Einheit und darum muß unbedingt Alkohol im Wein sein um die Seele und den Geist symbolisieren zu können. Traubensaft hat keinen Alkohol und darum fehlt ihm der meist essentielle Bestandteil von Yeshuas Blut: die Seele Seines Fleisches die im Blut ist, denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele in ihm! Und gerade um diese Sühnung geht es ja beim Abendmahl!!! Wenn man Traubensaft zum Abendmahl nimmt, dann kann man genau so gut auch Sauerbrot aus dem Supermarkt dazu nehmen, da beide keinen einzigen symbolischen Wert besitzen! Die Symbolik ist damit außer Kraft gesetzt und dann kann man die Handlung an sich auch gleich bleiben lassen und nur noch rein theoretisch aus der Bibel vorlesen. Das wäre aber sehr schade, denn gerade von der Symbolik leben doch bestimmte althergebrachte Riten und Handlungen. Zudem würde man dann den ausdrücklichen Befehl Yeshuas: „*Dies tut, sooft ihr daraus trinkt, zu Meinem Gedächtnis!*“ ignorieren, mit allen Folgen dessen. Es gibt also geschichtlich und kulturbedingt gar keinen Zweifel, daß Yeshua zum Sedermahl wie jeder Jude ungesäuertes Brot und richtigen Wein verwendet hat.

### **Traubensaft aus Rücksicht auf Alkoholiker**

Doch wie ich bereits am Anfang dieser Studie schrieb wird in vielen Gemeinden Traubensaft anstatt des Weines ausgeteilt und als Rechtfertigung sagt man dann, daß bestimmte Menschen wie beispielsweise Alkoholiker oder Leute die aus gesundheitlichen Gründen keinen Alkohol trinken dürfen, nicht von vornherein durch den Wein vom Abendmahl ausgeschlossen werden sollen. Außerdem sei es egal, ob Wein oder Traubensaft getrunken werde, denn im „Kleinen Katechismus“ steht auch ein Satz über die Taufe, worin es heißt: „Wasser tut's freilich nicht“ und darum kommt es beim Abendmahl auch nicht auf den Wein an. Dieses Argument ist jedoch der reinste Unsinn! Wie eine Taufe ohne Wasser keine Taufe ist, so ist das Abendmahl ohne Wein kein Abendmahl, denn auch in der Wüste wird mit Wasser getauft. Das wird doch auch nicht aus Sparsamkeitsgründen durch Sand ersetzt. Ein Abendmahl ohne Wein war für die Gläubigen vergangener Jahrhunderte einfach nicht vorstellbar, aber heutzutage nimmt man das nicht mehr so genau. Doch wer gab den Gemeindevorstehern das Recht um jetzt zu ändern,

was beinahe 2000 Jahre lang als Testament unseres Erlösers klar verstanden wurde? Ich staune immer wieder darüber daß dies ausgerechnet namentlich in jenen Gemeinden getan wird, die von sich selbst behaupten daß sie so biblisch sind und angeblich den allergrößten Wert auf die Originalgetreue legen. Daß sie den Shabat für den Sonntag eingetauscht haben und die Tora als alttestamentlich und für sie nicht als gültig betrachten und dadurch G-ttes Gebote bewußt nicht befolgen ist ja schon schlimm genug, aber daß sie jetzt auch noch eine neutestamentliche Anordnung unseres Heilands und Erlösers auf eigenes Gutdünken ändern ist wirklich unerhört. Was Yeshua damals austeilte und uns den Auftrag gab um es auch heute noch ebenso zu tun, war Wein und kein Traubensaft! Es kam Ihm dabei gar nicht in Gedanken daß einige Seiner Jünger Alkoholiker sein könnten. Wein war für Yeshua und Seine Jünger ganz sicherlich kein Suchtmittel, denn Er würde niemals ein Suchtmittel als Sein Blut benennen. Wenn der Wein im Abendmahlskelch jedoch für einige alkoholranke Gläubige ein Suchtmittel ist, und zwar das für sie Gefährlichste, dann müßte derjenige sich selbst erst mal die Frage stellen wie es überhaupt um seinen Glauben steht. Es ist doch wirklich absurd daß jedoch aus Rücksicht auf ihn die so ‚bibelgetreue‘ Gemeinde lieber kollektiv den Wein gegen Traubensaft eintauscht anstelle ihn von seiner Sucht abzuheilen und interessanterweise haben dieselben Verteidiger sogenannter Originalgetreue null Problem damit, wenn ihnen statt einer Matze Eßpapier oder gar Sauerbrot gereicht wird. Aber seit wann gibt es denn eine Vollmacht um Eßpapier oder Sauerbrot anstelle von Matzen zu verwenden? Das vielgehörte Argument um Traubensaft zu verwenden weil vielleicht einige Leute in der Gemeinde sind die ein Trinkproblem haben verstößt regelrecht gegen das Wort G-ttes, das deutlich sagt: *„Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein!“* (יְוֹחָנָן Yochanan [Johannes] 8,36), denn wenn es wirklich Leute in der Gemeinde gibt, die alkoholsüchtig sind, dann muß man mit ihnen für Befreiung beten, aber nicht einen biblischen Auftrag einfach ändern weil man diese Menschen nicht in Verlegenheit bringen will. Anstelle den Süchtigen in ihrer Schwäche entgegen zu kommen durch den Wein mit Traubensaft zu ersetzen, sollte man sich vielmehr den wohlgemeinten Rat Sha'uls [Paulus] im 1. Korintherbrief 11,27-29 zu Herzen nehmen: „Wer nun unwürdig von dem Brot ißt oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch. Denn wer so ißt und trinkt, daß er den Leib des Herrn nicht achtet, der ißt und trinkt sich selber zum Gericht.“ (Luther-Bibel) *„Wer daher in unwürdiger Weise das Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der wird sich am Leibe und am Blute des Herrn versündigen. Jedermann prüfe sich also selbst und esse dann erst von dem Brot und trinke aus dem Kelch! Denn wer da ißt und trinkt, der zieht sich selbst durch sein Essen und Trinken ein g-ttliches Strafurteil zu, wenn er den Leib des Herrn nicht unterscheidet!“* (Menge-Bibel). Es geziemt sich zum Abendmahl Brot zu essen und Wein zu trinken (und keinen Traubensaft), weil der Ewige selbst das so will, denn es steht in קְהֵלֶת Qohelet [Prediger] 9,7 geschrieben: *„Wohl an denn, iß dein Brot mit Freuden und trinke deinen **Wein** mit wohlgenutem Herzen! Denn G-tt hat **solches** Tun bei dir von vornherein gutgeheißen.“* (Menge-Bibel). In der Gute Nachricht Bibel steht es sogar noch deutlicher: *„Darum iß dein Brot und trink deinen **Wein** und sei fröhlich dabei! **So** hat es G-tt für die Menschen vorgesehen und so gefällt es Ihm!“* und in מִפְעֻלֹת Mifalot [Apostelgeschichte] 5,29 lesen wir: *„Man muß G-tt mehr gehorchen als den Menschen!“*

### Negativ oder positiv?

Die Frage ob der Wein beim Abendmahl durch Traubensaft ersetzt werden kann wird in letzter Zeit immer häufiger von vorgefaßten Meinungen für oder gegen Alkoholgenuß im Allgemeinen aus beantwortet und von denjenigen, die Alkohol grundsätzlich ablehnen wird die These vorgetragen, daß das Wort "Wein" in der Bibel angeblich zwei Bedeutungen habe, nämlich Traubensaft (ohne Alkohol) und Traubenwein (mit Alkohol). Aus dem Zusammenhang in dem der Wein erwähnt wird ergebe sich dann angeblich was von beidem jeweils gemeint sei. Mit einer Konkordanz sucht man dann alle Bibelstellen auf worin der Wein genannt wird und abhängig vom Inhalt werden diese Texte in zwei Gruppen verteilt: gut und schlecht. Schon von vornherein wird nämlich vorausgesetzt, daß Alkohol in der Bibel grundsätzlich negativ bewertet wird und das will man dann beweisen mit Bibeltexen, in denen der Wein negativ beurteilt wird und man geht dann automatisch davon aus daß diese Stellen von alkoholhaltigem Wein reden und infolgedessen schlußfolgert man dann, daß es sich in den anderen Bibeltexen, worin der Wein positiv erwähnt wird, nur um alkoholfreien Traubensaft handeln könne. Diese Auffassung

ist jedoch falsch, denn die Bibel spricht in all diesen Texten, sowie den negativen wie auch den positiven, ausschließlich von Wein und nicht von Traubensaft. Darum möchte ich hier jetzt den biblischen Begriff Wein analysieren. Das hebräische Wort für Wein heißt יין Yayin (yod-yod-nun). Wenn in der Bibel bei heiligen Handlungen von Wein die Rede ist, dann steht dort immer יין Yayin und das ist gegorener Wein. Ungegorener Traubensaft, in Hebräisch מיץ־ענבים Mitz-anavim, taucht hingegen in religiösen Handlungen nirgends auf. Die Stellungnahme daß in der Bibel in den Texten worin der Wein positiv erwähnt wird, Traubensaft gemeint sei, ist darum nicht richtig, denn sie entspricht nicht der Wahrheit. Weder im Alten noch im Neuen Testament gibt es eine Alkoholfrage. Wenn von Wein die Rede war, hatte dieser selbstverständlich immer Alkohol. Natürlich gab es schon seit biblischen Zeiten immer auch Leute, die sich den Wein versagten zwecks Absonderung auf Grund eines Gelübdes, aber gerade diese Enthaltensamkeit zeigt wiederum an, daß normalerweise eben Wein getrunken wurde, denn der Wein ist ein besonderes Symbol der Freude und des Festes und hat deshalb einen hohen Stellenwert. Es ist nämlich nicht der Wein der in der Bibel negativ oder positiv bewertet wird, sondern die Weise wie wir damit umgehen!

### Weingenuß im Judentum

Wir wollen jetzt auch mal einen kurzen Blick auf den Weingenuß im Judentum bei besonderen Gelegenheiten werfen. Wein spielt bei allen Familienfeierlichkeiten eine große Rolle, und das fängt schon sehr früh an. Bereits bei seiner Beschneidung am achten Tag nach seiner Geburt bekommt ein Knabe den ersten Wein. Der Mohel taucht seinen Finger in Wein und lässt den Knaben den Wein ablutschen, was durch den Alkoholgehalt schmerzlindernd wirkt. Auch der barmherzige Samariter behandelte die Wunde des unter die Räuber Gefallenen mit Wein, um die Wunden zu sterilisieren, was man nur mit gegorenem Wein erreicht. Wie gut daß der barmherzige Samariter auch Wein auf seiner Reise mit sich führte! (Lukas 10,34). Ebenso empfiehlt Sha'ul [Paulus] dem Timotheus um als Heilmittel Wein zu trinken: „*Trinke nicht mehr immer nur Wasser, sondern nimm etwas Wein hinzu wegen deines Magens und deiner häufigen Schwächeanfalle!*“ (1.Timotheus 5,23; Menge-Bibel). Weingenuß war demnach auch den ersten messianischen Gläubigen keineswegs verboten. Ganz im Gegenteil! Unter den besonderen klimatischen Verhältnissen im Orient, unter welchen die Menschen leiden, war es seit je her schon so, daß Ärzte bisweilen Wein in kleinen Mengen für den alltäglichen Gebrauch verschrieben, denn bereits die alten Weisen sagten: „*Wein steht an der Spitze aller Heilmittel!*“ (Babylonische Talmud, ברכות B'rachot 35b) und „*An einem Ort, wo es keinen Wein gibt, da werden Arzneien verlangt!*“ (Babylonische Talmud, בבא בתרא Bava Batra 58b). Es gibt über den Wein in der altjüdischen Literatur viele Sprichwörter, wovon uns auch aus der TeNaCH einige bekannt sind: „*Der Wein erfreut des Menschen Herz!*“ (תהלים Tehilim [Psalm] 104,15); „*Wein erheitert das Leben!*“ (קהלת Qohelet [Prediger] 10,19); „*Gebt berausches Getränk den Verzweifelnden und Wein denen, deren Herz bekümmert ist: die mögen trinken, um ihre Armut zu vergessen und an ihr Elend nicht mehr zu denken.*“ (משלי Mish'lei [Sprüche] 31,6-7). Wein war auch im Tempeldienst eine wichtige Ingredienz von vielen der Opfer. So gibt die Tora uns die genauen Mengen Weines die über die verschiedenen Opfer gegossen werden mußten. Es ist darum gar nicht so verwunderlich daß wir den Wein zu beinahe allen unseren religiösen Angelegenheiten verwenden. Auch zur Heiligung des Sabbats und der biblischen Feiertage wird bis auf den heutigen Tag Wein verwandt. Vom Wochenfest, in Hebräisch שבועות Shavuot genannt, wird uns in מפעלות Mifalot [Apostelgeschichte] 2,7 berichtet daß einige Zuhörer von den Aposteln spottend sagten daß sie zuviel süßen Wein getrunken hätten da sie plötzlich in fremden Sprachen zu reden anfangen. Bei dem Fest der Lose, פורים Purim, ist es Sitte um sogar über das gewöhnliche Maß zu trinken, wie der Babylonische Talmud sagt: „*Es ist die Pflicht des Menschen, sich zu Purim zu berauschen, daß man nicht mehr zwischen ‚Verflucht sei Haman‘ und ‚Gesegnet sei Mordechai‘ unterscheiden kann.*“ (מגילה Megila 7b). Man kann diese rabbinische Anordnung natürlich wörtlich nehmen, und viele tun das auch sehr gerne, aber andererseits wird jedoch niemand dazu gezwungen. Trotzdem ist und bleibt Purim für den frommen Juden ein fröhlicher Tag, der mit viel Alkoholverbrauch gefeiert wird. Es gibt viele Anekdoten und Sprichwörter darüber. Ich möchte Ihnen dazu zwei Beispiele zitieren: „*Moische*

Kasew hot sich Purim hibsch ongetrunken, un gehndig aheim spät noch der Sude, is er zugekommen zu der Stell fun sein Stub, aniedergefalln un eingeschlofn bis far Tog. In der Frih, wenn sein Weib hot geeffnt die Tir, hot sie dersehn, wie er liegt halb schikerlech. Dos Weib hot ihm ongehobn sidlen: 'Nu, un as Purim, darf men sich asoi ontrinken, as men soll nischt konnen treffn aheim?' Der Kasew hot sich nischt farloirn un geäntfert: 'Seh nor, wos far a massdike Froi du bist! In Midber hobn die jidische Froien gedarft sein weit hinter die Gezeltn, kedej zu gefinnen Mann. Un do liegt dir der Mann gleich bei der Tir!' [Moische, der Metzger, hat zum Purimfest gehörig getrunken, und auf dem Rückweg, spät nach dem Festgelage, kommt er auf der Stelle an wo sein Häuschen steht, fällt nieder und schläft bis Tagesanfang. In der Frühe, wenn seine Frau die Tür geöffnet hat, sieht sie ihn, wie er da halbbesoffen liegt. Die Frau fängt sogleich an ihn auszuschimpfen: 'Nun, auch wenn es Purim ist, muß man sich dann unbedingt so betrinken daß man sein eigenes Haus nicht mehr erreicht? Der Metzger läßt sich aber nicht einschüchtern und antwortet: 'Seh nur, was für eine glückliche Frau du bist! In der Wüste mußten die jüdischen Frauen bis weit hinter die Zelte gehen um ihren ‚Mann‘ (Manna) zu finden. Und bei dir liegt der ‚Mann‘ gleich bei der Tür!']. Das zweite Beispiel ist ein Lied von Mordechai Gebirtig (1877-1942) mit dem passenden Namen גלעזעלע וויין A Gläsele Wein. Der Text lautet wie folgt: „Trink Bruder, trink ois, dos Gläsl, bis zum Grund. Westu weren frisch un munter, frejlech un gesund. Oi, Briderle, lechaim! Trink a bissel Wein, dos fartreibt di Mores Choire, jede Sorg un Pein! Itzt Bruder trink ich, un wos fehlt mir asind? Ich fihl mich glicklech wie a Kenig, frejlech wie a Kind. Oi, Briderle, lechayim!“ [Trink Bruder, trink aus, das Gläschen bis zum Grund. Wirst Du werden frisch und munter, fröhlich und gesund. Oh Brüderchen, auf das Leben! Trink ein bisschen Wein. Das vertreibt die Traurigkeit, jede Sorge und Pein. Jetzt Bruder trink ich, und was fehlt mir jetzt ? Ich fühl mich glücklich wie ein König, fröhlich wie ein Kind. Oh, Brüderchen, auf das Leben!].

### Die Hochzeit zu Kana

Das Trinken von koscherem Wein formt bereits seit biblischen Zeiten einen integralen Teil der Liturgie für den Shabat und die Feiertage und selbstverständlich hat auch Yeshua bei diesen und anderen besonderen Gelegenheiten Wein getrunken. Der Wein ist natürlich auch bei der jüdischen Hochzeit nicht weg zu denken und es wird uns nicht berichtet, daß Er an festlich-fröhlich trinkenden Menschen Anstoß genommen hätte. Daß das Trinken des Weines sich nicht beschränkt auf das Brautpaar bezeugt übrigens die Beschreibung der Hochzeit zu Kana in יוחנן Yochanan [Johannes] 2,1-11, worin Yeshua sechs Krüge mit Wasser verwandelte in Wein, als es an diesem anfang zu mangeln. Dabei handelte es sich nicht um Traubensaft sondern um gegorenen Wein, denn der Speisemeister machte den Vorwurf: „Eigentlich schenkt ein Gastgeber den besseren Wein zuerst aus, sagte er. Später, wenn alle betrunken sind und es ihnen nichts mehr ausmacht, holt er den weniger guten. Du dagegen hast den besten Wein bis jetzt zurückbehalten!“ (Vers 10, Neues Leben). Von Traubensaft hätte niemand betrunken sein können, demnach ist hier von richtigem Wein die Rede! Was viele beim Lesen dieser Geschichte unlogisch finden, ist die Tatsache daß Yeshua Wasser in Wein verwandelte und nicht andersrum. Wie ich in dieser Studie bereits mehrere Male erwähnte gibt es zahlreiche Kirchen die das Trinken von Alkohol als etwas Sündiges sehen und darum ablehnen und verbieten. Sie nehmen deshalb zum Abendmahl keinen Wein, sondern Traubensaft. Daß G-ttes Sohn Yeshua während Seines irdischen Lebens hingegen selber Wein getrunken hat und sogar auch noch vermehrte passt eigentlich überhaupt nicht in das Bild das sie von ihrem Heiland haben und ist in Widerspruch mit ihren Glaubensauffassungen. Es tut mir zwar wirklich sehr leid für diese Geschwister, aber in obenstehendem Zitat war es doch wirklich Wein und kein Saft! Und zudem auch noch sehr üppig! Haben Sie eigentlich schon mal drüber nachgedacht welche enorme Mengen Wein da auf dieser Hochzeit getrunken wurden? In Vers 3 lesen wir daß ein Mangel an Wein entstand, und das will doch schon etwas sagen wenn man weiß daß Juden auf einer Hochzeit damit sicherlich nicht sparsam umgingen. Normalerweise sorgte man dafür daß ein ausreichender Vorrat an Wein und Speisen anwesend war, aber als Miryam [Maria], die Mutter von Yeshua, in Vers 3 sagt: „Sie haben keinen Wein“, dann müssen die Hochzeitsgäste wirklich sehr tief ins Glas geschaut haben. Nach den heutzutage herrschenden christlichen Auffassungen über Alkohol würde es doch näherliegen daß Yeshua gesagt hätte: „Sie haben jetzt genug gehabt, meine Damen und Herren. Es wäre besser wenn Sie ab jetzt nur Saft oder Wasser trinken würden.“ Das hat er aber nicht gesagt! Im Gegenteil! Er sorgte sogar dafür daß

wieder ein neuer Vorrat Wein hinzu kam so daß sie weiter trinken konnten. Unvorstellbar, aber wahr! Yeshua tat demnach etwas was die meisten christlichen Gemeindevorsteher von heute nicht tun würden: Feiertage von berauschenden Getränken versehen! Und trotzdem ist dies nicht in Widerspruch mit der Tora. Im Gegenteil! Seine Handlungsweise ist sogar vollständig in Übereinstimmung mit der Tora, denn es steht geschrieben, daß die Israeliten einmal im Jahr sogar ihre Zehnten die eigentlich für den Ewigen bestimmt sind, verwenden durften für berauschende Getränke und Speisen um ausgiebig das Fest zu feiern: „*Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für **Wein und Rauschtrank** und für alles, was deine Seele wünscht und iß dort vor dem Ewigen, deinem G-tt, und freue dich, du und dein Haus!*“ (דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium] 14,26). Verstehen Sie mich bitte nicht falsch! Ich habe mit dieser Bibelstudie nicht die Absicht um übermäßigen Alkoholgenuß an zu mutigen oder zu verteidigen, denn dann würde ich wieder zu viel zur anderen Seite ausschlagen. Wir müssen immer dafür sorgen daß wir im Gleichgewicht bleiben, also auch in dieser Hinsicht. Das Weintrinken im Allgemeinen zu verbieten widerspräche G-ttes Wort und Seinem Willen! Das geht deutlich aus den zitierten Bibeltexten hervor. Das bedeutet aber auch wieder nicht daß wir uns einfach gehen lassen können um aufs Geradewohl zu saufen! Auch darin ist die Bibel sehr deutlich, denn es steht geschrieben: „*Trunkenbolde werden das Reich G-ttes nicht ererben!*“ (1. Korinther 6,10). Weiter: „*Vielmehr habe ich euch geschrieben: Ihr sollt nichts mit einem zu schaffen haben, der sich Bruder nennen läßt und ist ein... Trunkenbold...; mit so einem sollt ihr auch nicht essen!*“ (1. Korinther 5,11). Denn: „*Offenbar aber sind die Werke des Fleisches, nämlich: ...Trunksucht, Schwelgerei und so weiter. Von diesen Sünden habe ich euch schon früher gesagt und wiederhole es jetzt, daß, wer derartiges verübt, das Reich G-ttes nicht erben wird!*“ (Galater 5,19 und 21). Darum: „*Lasset uns sittsam wandeln, wie es sich am Tage geziemt: nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen!*“ (Römer 13,13). Also: „*Berauscht euch auch nicht an Wein, was zur Liederlichkeit führt!*“ (Epheser 5,18). Wir dürfen demnach durchaus trinken, aber wir dürfen uns nicht **betrinken**! Dazwischen ist ein sehr großer Unterschied. Wir als Gläubige müssen in allem mit gutem Beispiel vorangehen und ich glaube daß wir uns immer davon bewußt sein sollten. G-tt hat den Alkoholgenuß niemals verboten, außer in Sonderfällen wie z.B. für Nasiräer und diensthabende Priester, aber ansonsten durften die Israeliten ohne weiteres Wein trinken wenn sie etwas zum Feiern hatten und das war bei der Hochzeit zu Kana gewiß der Fall. Yeshua war hierbei darum kein Spielverderber sondern fungierte sogar ganz in der wörtlichen Bedeutung Seines Namens als Retter in der Not! Das Wunder bestand in der Wandlung von Reinigungswasser in koscheren Wein; die Substanz des Wassers erhielt eine neue Form, mit allen Eigenschaften und Merkmalen eines ausgezeichneten Weines. Hierdurch hat Yeshua sich offenbart als Herrscher über die Natur. Er ist der Schöpfer „*des Weines der des Menschen Herz erfreut!*“ wie in תְּהִלִּים Tehilim [Psalm] 104,15 geschrieben steht. Darum möchte ich diese Bibelstudie schließen mit einem Spruch aus dem Buch der Weisheit von Jesus Sirach, worin eigentlich alles zusammengefaßt ist: „*Der Wein erquickt die Menschen, wenn man ihn mäßig trinkt. Und was ist das Leben ohne Wein? Denn er ist geschaffen, daß er die Menschen fröhlich machen soll.*“ (חֹכְמַת סִירָא Choch'mat Sira [Weisheit des Sirach] 31,32-34). - לַחַיִּים L'chayim! [Auf das Leben!]

Werner Stauder